

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

216 (23.9.1910) 2. Blatt



wie Genosse Bebel — die dürfen wir nicht abhengen, sondern wir müssen versuchen, sie zu erziehen, und diese Erziehungsarbeit wird durch einen sehr radikalen Entschluß, sofortige Wahlen (Weisung und Widerspruch) damit scheint die Diskussion ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der nächste Redner, Herr a n n - Wiesbaden, spricht unter allgemeiner Unannehmlichkeit. Er wirft den Badenern politisches Ungehörigkeit vor. Mit der Rede beginnt er, er operiert dem Revisionismus gegenüber mit den Argumenten der Zentrumspartei und wird, als er trotz Vorhaltungen des Vorsitzenden seine Behauptung aufrecht erhält, zur Ordnung gerufen. Der Genosse L u x e m b u r g erteilt, zur Ordnung gerufen, die Befehle, daß er sich mit ihren Ausführungen ganz sicher nicht befehlen wolle. Clara Z e t t i n: Die Budgetfrage darf nicht als eine abstrakte Harmoniefrage, als eine akademische Doktorfrage angesehen werden, sondern als eine sehr wichtige praktisch-politische Realität. Aber wir kennen ja die Weise, wie man die Metodie, die von revisionistischen Seite uns immer wieder vorgesungen wird und Genosse K o l l e hat sich ja gestern als ihr Hauptdarsteller erwiesen, wenn er uns das Lied vortrug, wir sollten die Frage weder durch die radikale noch durch die revisionistische Brille ansehen. Ja, durch welche Brille denn? (Zuruf bei den Revisionisten: Mit offenen, gesunden Augen! Stürmische Heiterkeit.) Die Budgetfrage und die Art, wie sie von den Bad. Genossen „gelebt“ worden ist, bedeutet nichts weiter als ein Signal, daß uns in eine völlig neue Taktik hinüberführen muß. Mit der Einlegung einer Studienkommission würden wir ein Armutsgeld abgeben, anstatt, wie es heute geschieht, ein Armutsgeld abzugeben. In Permanenz erklären, denn es können alle Tage neue Verhältnisse entstehen, die die Frage alle Tage in einem neuen Bilde erscheinen lassen. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Da tun wir sicher besser, wenn wir konsequent sein wollen: den Nürnberger Beschluß aufheben. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Die Meinung des Ministers von Bodman ist ein triviales Wort, wenn es auch-Abstreifen ist, schon hundert Mal vor ihm ausgesprochen haben. Der Kern der Frage ist: Wollen wir Konzeptionen und keine Fortschritte erbringen durch parlamentarisch angelegte Konstellationen oder durch den Druck der Massen von außerhalb der Parlamente (Weisung) und ich meine, da sollte uns die Entscheidung nicht schwer fallen. Die Institution der Monarchie ist nicht so harmlos, wie Franz sie getrieben hingestellt hat (Franz rufte: Ist mir gar nicht eingeleitet!) Das haben Sie sich erst zurechtzubereiten!), sondern sie ist die Hauptstütze der gesamten Reaktion, namentlich in der Zeit der feigenblutigen Zeit der Proklamierung des Gottesgnadentums. Vorwärts können wir nicht kommen auf dem Boden der granitenen Auffassung, auf der die Sozialdemokratie stand, fest und für alle Zeiten stehen muß, wenn sie bleiben will, was sie ist: der politische Ausdruck der kämpfenden, revolutionären Arbeiterklasse. (Stürmische Demonstration. Weisung bei den Revisionisten.) D. W e i s e l - Frankfurt: Wenn Sie die Parteivorstands-Resolution annehmen, so erkläre ich Ihnen schon heute: Wir in Hessen werden durch die Verhältnisse gezwungen, sie zu brechen, wir müssen sie brechen und wir werden sie brechen. (Große Unruhe.) Eine taktische Frage für alle Zeiten durch eine Resolution lösen zu wollen, ist ein vergebliches Bemühen. Inwieweit bedeutet die Resolution eine Übertragung unserer Gegenwartsarbeit und dem gegenüber sage ich: Weisung. Sie, was Sie wollen — und die Sozialistischer marschieren und wir wachsen allmählich in den Zukunftstaat hinein. L e d e b o u r: Der Genosse Heilmann hat von der Doppelperspektive der Journalistentribüne, des Reichstags der Demonstration der Budgetablehnung zu distanzieren gesucht. Die Ablehnung des Budgets ist keine Demonstration in dem Sinne, wie Genosse Heilmann sie aufzulassen scheint — solche Demonstrationen wachsen aus dem Bedürfnis des Augenblicks heraus — sondern eine politische Handlung, durch die das Volk seine feindselige Stimmung gegen den Ministerium zum Ausdruck bringt. Was der Genosse dabei tut, erleide dabei Freude, aber die Freude ist, aber er erwidert dabei Schmeichelei (Heiterkeit), das ist ganz egal, das ist überdies Beirrat und das tut der inneren Bedeutung dieser Demonstration gar keinen Abbruch. (Weisung.) Zur Sache selbst kann ich nur sagen: Es ist tief traurig, daß die badischen Genossen so wenig Überzeugung — wenn sie das Ding überhaupt zu befehlen haben — (Große Unruhe bei den Revisionisten. Zurufe: Ungehört!), daß sie so wenig Selbstgefühl und so wenig Mannesstolz besitzen haben, daß sie dazu haben dreißigmal lassen, entgegen dem ausgesprochenen Willen der Partei einen Bodman die Urteile weiter zu ermöglichen. (Weisung.) Von den Wünschen so unumwunden Männer (Heiterkeit) — mögen sie nun Bodman oder Weisung heißen (Heiterkeit) — waschen sie es ab, ob man die Parteitags-Beschlüsse befolgen sollte oder nicht (Erneute Heiterkeit). Das ist einfach lächerlich — sogar Genosse Franz lacht darüber. (Franz rufte: Ich lache ja über Sie — stürmische Heiterkeit.) Nicht ist trauriger als die Fribolität, mit der von der anderen Seite diese Frage behandelt wird. (Unruhe.) Denn nichts

wie Genosse Bebel — die dürfen wir nicht abhengen, sondern wir müssen versuchen, sie zu erziehen, und diese Erziehungsarbeit wird durch einen sehr radikalen Entschluß, sofortige Wahlen (Weisung und Widerspruch) damit scheint die Diskussion ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der nächste Redner, Herr a n n - Wiesbaden, spricht unter allgemeiner Unannehmlichkeit. Er wirft den Badenern politisches Ungehörigkeit vor. Mit der Rede beginnt er, er operiert dem Revisionismus gegenüber mit den Argumenten der Zentrumspartei und wird, als er trotz Vorhaltungen des Vorsitzenden seine Behauptung aufrecht erhält, zur Ordnung gerufen. Der Genosse L u x e m b u r g erteilt, zur Ordnung gerufen, die Befehle, daß er sich mit ihren Ausführungen ganz sicher nicht befehlen wolle. Clara Z e t t i n: Die Budgetfrage darf nicht als eine abstrakte Harmoniefrage, als eine akademische Doktorfrage angesehen werden, sondern als eine sehr wichtige praktisch-politische Realität. Aber wir kennen ja die Weise, wie man die Metodie, die von revisionistischen Seite uns immer wieder vorgesungen wird und Genosse K o l l e hat sich ja gestern als ihr Hauptdarsteller erwiesen, wenn er uns das Lied vortrug, wir sollten die Frage weder durch die radikale noch durch die revisionistische Brille ansehen. Ja, durch welche Brille denn? (Zuruf bei den Revisionisten: Mit offenen, gesunden Augen! Stürmische Heiterkeit.) Die Budgetfrage und die Art, wie sie von den Bad. Genossen „gelebt“ worden ist, bedeutet nichts weiter als ein Signal, daß uns in eine völlig neue Taktik hinüberführen muß. Mit der Einlegung einer Studienkommission würden wir ein Armutsgeld abgeben, anstatt, wie es heute geschieht, ein Armutsgeld abzugeben. In Permanenz erklären, denn es können alle Tage neue Verhältnisse entstehen, die die Frage alle Tage in einem neuen Bilde erscheinen lassen. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Da tun wir sicher besser, wenn wir konsequent sein wollen: den Nürnberger Beschluß aufheben. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Die Meinung des Ministers von Bodman ist ein triviales Wort, wenn es auch-Abstreifen ist, schon hundert Mal vor ihm ausgesprochen haben. Der Kern der Frage ist: Wollen wir Konzeptionen und keine Fortschritte erbringen durch parlamentarisch angelegte Konstellationen oder durch den Druck der Massen von außerhalb der Parlamente (Weisung) und ich meine, da sollte uns die Entscheidung nicht schwer fallen. Die Institution der Monarchie ist nicht so harmlos, wie Franz sie getrieben hingestellt hat (Franz rufte: Ist mir gar nicht eingeleitet!) Das haben Sie sich erst zurechtzubereiten!), sondern sie ist die Hauptstütze der gesamten Reaktion, namentlich in der Zeit der feigenblutigen Zeit der Proklamierung des Gottesgnadentums. Vorwärts können wir nicht kommen auf dem Boden der granitenen Auffassung, auf der die Sozialdemokratie stand, fest und für alle Zeiten stehen muß, wenn sie bleiben will, was sie ist: der politische Ausdruck der kämpfenden, revolutionären Arbeiterklasse. (Stürmische Demonstration. Weisung bei den Revisionisten.) D. W e i s e l - Frankfurt: Wenn Sie die Parteivorstands-Resolution annehmen, so erkläre ich Ihnen schon heute: Wir in Hessen werden durch die Verhältnisse gezwungen, sie zu brechen, wir müssen sie brechen und wir werden sie brechen. (Große Unruhe.) Eine taktische Frage für alle Zeiten durch eine Resolution lösen zu wollen, ist ein vergebliches Bemühen. Inwieweit bedeutet die Resolution eine Übertragung unserer Gegenwartsarbeit und dem gegenüber sage ich: Weisung. Sie, was Sie wollen — und die Sozialistischer marschieren und wir wachsen allmählich in den Zukunftstaat hinein. L e d e b o u r: Der Genosse Heilmann hat von der Doppelperspektive der Journalistentribüne, des Reichstags der Demonstration der Budgetablehnung zu distanzieren gesucht. Die Ablehnung des Budgets ist keine Demonstration in dem Sinne, wie Genosse Heilmann sie aufzulassen scheint — solche Demonstrationen wachsen aus dem Bedürfnis des Augenblicks heraus — sondern eine politische Handlung, durch die das Volk seine feindselige Stimmung gegen den Ministerium zum Ausdruck bringt. Was der Genosse dabei tut, erleide dabei Freude, aber die Freude ist, aber er erwidert dabei Schmeichelei (Heiterkeit), das ist ganz egal, das ist überdies Beirrat und das tut der inneren Bedeutung dieser Demonstration gar keinen Abbruch. (Weisung.) Zur Sache selbst kann ich nur sagen: Es ist tief traurig, daß die badischen Genossen so wenig Überzeugung — wenn sie das Ding überhaupt zu befehlen haben — (Große Unruhe bei den Revisionisten. Zurufe: Ungehört!), daß sie so wenig Selbstgefühl und so wenig Mannesstolz besitzen haben, daß sie dazu haben dreißigmal lassen, entgegen dem ausgesprochenen Willen der Partei einen Bodman die Urteile weiter zu ermöglichen. (Weisung.) Von den Wünschen so unumwunden Männer (Heiterkeit) — mögen sie nun Bodman oder Weisung heißen (Heiterkeit) — waschen sie es ab, ob man die Parteitags-Beschlüsse befolgen sollte oder nicht (Erneute Heiterkeit). Das ist einfach lächerlich — sogar Genosse Franz lacht darüber. (Franz rufte: Ich lache ja über Sie — stürmische Heiterkeit.) Nicht ist trauriger als die Fribolität, mit der von der anderen Seite diese Frage behandelt wird. (Unruhe.) Denn nichts

wie Genosse Bebel — die dürfen wir nicht abhengen, sondern wir müssen versuchen, sie zu erziehen, und diese Erziehungsarbeit wird durch einen sehr radikalen Entschluß, sofortige Wahlen (Weisung und Widerspruch) damit scheint die Diskussion ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der nächste Redner, Herr a n n - Wiesbaden, spricht unter allgemeiner Unannehmlichkeit. Er wirft den Badenern politisches Ungehörigkeit vor. Mit der Rede beginnt er, er operiert dem Revisionismus gegenüber mit den Argumenten der Zentrumspartei und wird, als er trotz Vorhaltungen des Vorsitzenden seine Behauptung aufrecht erhält, zur Ordnung gerufen. Der Genosse L u x e m b u r g erteilt, zur Ordnung gerufen, die Befehle, daß er sich mit ihren Ausführungen ganz sicher nicht befehlen wolle. Clara Z e t t i n: Die Budgetfrage darf nicht als eine abstrakte Harmoniefrage, als eine akademische Doktorfrage angesehen werden, sondern als eine sehr wichtige praktisch-politische Realität. Aber wir kennen ja die Weise, wie man die Metodie, die von revisionistischen Seite uns immer wieder vorgesungen wird und Genosse K o l l e hat sich ja gestern als ihr Hauptdarsteller erwiesen, wenn er uns das Lied vortrug, wir sollten die Frage weder durch die radikale noch durch die revisionistische Brille ansehen. Ja, durch welche Brille denn? (Zuruf bei den Revisionisten: Mit offenen, gesunden Augen! Stürmische Heiterkeit.) Die Budgetfrage und die Art, wie sie von den Bad. Genossen „gelebt“ worden ist, bedeutet nichts weiter als ein Signal, daß uns in eine völlig neue Taktik hinüberführen muß. Mit der Einlegung einer Studienkommission würden wir ein Armutsgeld abgeben, anstatt, wie es heute geschieht, ein Armutsgeld abzugeben. In Permanenz erklären, denn es können alle Tage neue Verhältnisse entstehen, die die Frage alle Tage in einem neuen Bilde erscheinen lassen. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Da tun wir sicher besser, wenn wir konsequent sein wollen: den Nürnberger Beschluß aufheben. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Die Meinung des Ministers von Bodman ist ein triviales Wort, wenn es auch-Abstreifen ist, schon hundert Mal vor ihm ausgesprochen haben. Der Kern der Frage ist: Wollen wir Konzeptionen und keine Fortschritte erbringen durch parlamentarisch angelegte Konstellationen oder durch den Druck der Massen von außerhalb der Parlamente (Weisung) und ich meine, da sollte uns die Entscheidung nicht schwer fallen. Die Institution der Monarchie ist nicht so harmlos, wie Franz sie getrieben hingestellt hat (Franz rufte: Ist mir gar nicht eingeleitet!) Das haben Sie sich erst zurechtzubereiten!), sondern sie ist die Hauptstütze der gesamten Reaktion, namentlich in der Zeit der feigenblutigen Zeit der Proklamierung des Gottesgnadentums. Vorwärts können wir nicht kommen auf dem Boden der granitenen Auffassung, auf der die Sozialdemokratie stand, fest und für alle Zeiten stehen muß, wenn sie bleiben will, was sie ist: der politische Ausdruck der kämpfenden, revolutionären Arbeiterklasse. (Stürmische Demonstration. Weisung bei den Revisionisten.) D. W e i s e l - Frankfurt: Wenn Sie die Parteivorstands-Resolution annehmen, so erkläre ich Ihnen schon heute: Wir in Hessen werden durch die Verhältnisse gezwungen, sie zu brechen, wir müssen sie brechen und wir werden sie brechen. (Große Unruhe.) Eine taktische Frage für alle Zeiten durch eine Resolution lösen zu wollen, ist ein vergebliches Bemühen. Inwieweit bedeutet die Resolution eine Übertragung unserer Gegenwartsarbeit und dem gegenüber sage ich: Weisung. Sie, was Sie wollen — und die Sozialistischer marschieren und wir wachsen allmählich in den Zukunftstaat hinein. L e d e b o u r: Der Genosse Heilmann hat von der Doppelperspektive der Journalistentribüne, des Reichstags der Demonstration der Budgetablehnung zu distanzieren gesucht. Die Ablehnung des Budgets ist keine Demonstration in dem Sinne, wie Genosse Heilmann sie aufzulassen scheint — solche Demonstrationen wachsen aus dem Bedürfnis des Augenblicks heraus — sondern eine politische Handlung, durch die das Volk seine feindselige Stimmung gegen den Ministerium zum Ausdruck bringt. Was der Genosse dabei tut, erleide dabei Freude, aber die Freude ist, aber er erwidert dabei Schmeichelei (Heiterkeit), das ist ganz egal, das ist überdies Beirrat und das tut der inneren Bedeutung dieser Demonstration gar keinen Abbruch. (Weisung.) Zur Sache selbst kann ich nur sagen: Es ist tief traurig, daß die badischen Genossen so wenig Überzeugung — wenn sie das Ding überhaupt zu befehlen haben — (Große Unruhe bei den Revisionisten. Zurufe: Ungehört!), daß sie so wenig Selbstgefühl und so wenig Mannesstolz besitzen haben, daß sie dazu haben dreißigmal lassen, entgegen dem ausgesprochenen Willen der Partei einen Bodman die Urteile weiter zu ermöglichen. (Weisung.) Von den Wünschen so unumwunden Männer (Heiterkeit) — mögen sie nun Bodman oder Weisung heißen (Heiterkeit) — waschen sie es ab, ob man die Parteitags-Beschlüsse befolgen sollte oder nicht (Erneute Heiterkeit). Das ist einfach lächerlich — sogar Genosse Franz lacht darüber. (Franz rufte: Ich lache ja über Sie — stürmische Heiterkeit.) Nicht ist trauriger als die Fribolität, mit der von der anderen Seite diese Frage behandelt wird. (Unruhe.) Denn nichts

wie Genosse Bebel — die dürfen wir nicht abhengen, sondern wir müssen versuchen, sie zu erziehen, und diese Erziehungsarbeit wird durch einen sehr radikalen Entschluß, sofortige Wahlen (Weisung und Widerspruch) damit scheint die Diskussion ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der nächste Redner, Herr a n n - Wiesbaden, spricht unter allgemeiner Unannehmlichkeit. Er wirft den Badenern politisches Ungehörigkeit vor. Mit der Rede beginnt er, er operiert dem Revisionismus gegenüber mit den Argumenten der Zentrumspartei und wird, als er trotz Vorhaltungen des Vorsitzenden seine Behauptung aufrecht erhält, zur Ordnung gerufen. Der Genosse L u x e m b u r g erteilt, zur Ordnung gerufen, die Befehle, daß er sich mit ihren Ausführungen ganz sicher nicht befehlen wolle. Clara Z e t t i n: Die Budgetfrage darf nicht als eine abstrakte Harmoniefrage, als eine akademische Doktorfrage angesehen werden, sondern als eine sehr wichtige praktisch-politische Realität. Aber wir kennen ja die Weise, wie man die Metodie, die von revisionistischen Seite uns immer wieder vorgesungen wird und Genosse K o l l e hat sich ja gestern als ihr Hauptdarsteller erwiesen, wenn er uns das Lied vortrug, wir sollten die Frage weder durch die radikale noch durch die revisionistische Brille ansehen. Ja, durch welche Brille denn? (Zuruf bei den Revisionisten: Mit offenen, gesunden Augen! Stürmische Heiterkeit.) Die Budgetfrage und die Art, wie sie von den Bad. Genossen „gelebt“ worden ist, bedeutet nichts weiter als ein Signal, daß uns in eine völlig neue Taktik hinüberführen muß. Mit der Einlegung einer Studienkommission würden wir ein Armutsgeld abgeben, anstatt, wie es heute geschieht, ein Armutsgeld abzugeben. In Permanenz erklären, denn es können alle Tage neue Verhältnisse entstehen, die die Frage alle Tage in einem neuen Bilde erscheinen lassen. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Da tun wir sicher besser, wenn wir konsequent sein wollen: den Nürnberger Beschluß aufheben. (Sehr richtig bei den Revisionisten.) Die Meinung des Ministers von Bodman ist ein triviales Wort, wenn es auch-Abstreifen ist, schon hundert Mal vor ihm ausgesprochen haben. Der Kern der Frage ist: Wollen wir Konzeptionen und keine Fortschritte erbringen durch parlamentarisch angelegte Konstellationen oder durch den Druck der Massen von außerhalb der Parlamente (Weisung) und ich meine, da sollte uns die Entscheidung nicht schwer fallen. Die Institution der Monarchie ist nicht so harmlos, wie Franz sie getrieben hingestellt hat (Franz rufte: Ist mir gar nicht eingeleitet!) Das haben Sie sich erst zurechtzubereiten!), sondern sie ist die Hauptstütze der gesamten Reaktion, namentlich in der Zeit der feigenblutigen Zeit der Proklamierung des Gottesgnadentums. Vorwärts können wir nicht kommen auf dem Boden der granitenen Auffassung, auf der die Sozialdemokratie stand, fest und für alle Zeiten stehen muß, wenn sie bleiben will, was sie ist: der politische Ausdruck der kämpfenden, revolutionären Arbeiterklasse. (Stürmische Demonstration. Weisung bei den Revisionisten.) D. W e i s e l - Frankfurt: Wenn Sie die Parteivorstands-Resolution annehmen, so erkläre ich Ihnen schon heute: Wir in Hessen werden durch die Verhältnisse gezwungen, sie zu brechen, wir müssen sie brechen und wir werden sie brechen. (Große Unruhe.) Eine taktische Frage für alle Zeiten durch eine Resolution lösen zu wollen, ist ein vergebliches Bemühen. Inwieweit bedeutet die Resolution eine Übertragung unserer Gegenwartsarbeit und dem gegenüber sage ich: Weisung. Sie, was Sie wollen — und die Sozialistischer marschieren und wir wachsen allmählich in den Zukunftstaat hinein. L e d e b o u r: Der Genosse Heilmann hat von der Doppelperspektive der Journalistentribüne, des Reichstags der Demonstration der Budgetablehnung zu distanzieren gesucht. Die Ablehnung des Budgets ist keine Demonstration in dem Sinne, wie Genosse Heilmann sie aufzulassen scheint — solche Demonstrationen wachsen aus dem Bedürfnis des Augenblicks heraus — sondern eine politische Handlung, durch die das Volk seine feindselige Stimmung gegen den Ministerium zum Ausdruck bringt. Was der Genosse dabei tut, erleide dabei Freude, aber die Freude ist, aber er erwidert dabei Schmeichelei (Heiterkeit), das ist ganz egal, das ist überdies Beirrat und das tut der inneren Bedeutung dieser Demonstration gar keinen Abbruch. (Weisung.) Zur Sache selbst kann ich nur sagen: Es ist tief traurig, daß die badischen Genossen so wenig Überzeugung — wenn sie das Ding überhaupt zu befehlen haben — (Große Unruhe bei den Revisionisten. Zurufe: Ungehört!), daß sie so wenig Selbstgefühl und so wenig Mannesstolz besitzen haben, daß sie dazu haben dreißigmal lassen, entgegen dem ausgesprochenen Willen der Partei einen Bodman die Urteile weiter zu ermöglichen. (Weisung.) Von den Wünschen so unumwunden Männer (Heiterkeit) — mögen sie nun Bodman oder Weisung heißen (Heiterkeit) — waschen sie es ab, ob man die Parteitags-Beschlüsse befolgen sollte oder nicht (Erneute Heiterkeit). Das ist einfach lächerlich — sogar Genosse Franz lacht darüber. (Franz rufte: Ich lache ja über Sie — stürmische Heiterkeit.) Nicht ist trauriger als die Fribolität, mit der von der anderen Seite diese Frage behandelt wird. (Unruhe.) Denn nichts

### Kleines Feuilleton.

So viele Reisende, welche Italien mit seinen Kunstschätzen und Schönheiten sehen wollen, sind oft in großer Verlegenheit, wenn es sich um Auswahl der Hotels handelt, in denen sie Wohnung nehmen wollen. Ihre Kenntnis der italienischen Sprache ist vielleicht recht dürftig, der Geldbeutel befindet sich auch nicht in der besten Verfassung, und doch möchten sie sich im fremden Land gut versorgt und aufgehoben wissen. Solche Reisende möchten wir nun auf eine vorzügliche Unternehmungsgelegenheit verweisen, die gerade bei uns in Süddeutschland noch viel zu wenig bekannt zu sein scheint. Wir meinen die Pensionen der deutschen Grafen Schweflern (Siore tedesche di S. Elisabetta). In einer ganzen Reihe von italienischen Städten haben diese Schweflern, meist Schwestern, ihre Häuser, so in Rom, Neapel, Mailand, Genua, Florenz, Venedig, Palermo, Capri, Gardone, Rapallo. Der Fremde findet hier liebevolle Aufnahme, ausgezeichnete Verpflegung, gute und reichliche deutsche Kost und zwar zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen. Die Umgebungsprache ist natürlich die deutsche, so daß man sich in diesen Häusern recht bald heimisch fühlt. Nicht nur Geistliche werden daselbst aufgenommen, sondern auch Laien, Männer und Frauen, ohne Unterschied der Konfession. Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß das italienische Unterrichtsministerium gewissen Personen Karten ausstellt zum unentgeltlichen Besuch der Igl. italienischen Museen, Galerien, Ausgrabungen und Monumente. Es kommen vorzugsweise in Betracht: Lehrer archäologischer, historischer, literarischer und kunstgeschichtlicher Fächer an höheren Lehranstalten und Studierende der klassischen Altertumswissenschaft. Solche Freikarten bedeuten eine beträchtliche finanzielle Erleichterung und bieten auch sonst schätzenswerte Vorteile. Wieder möchte es uns scheinen, als ob diese Karten bei uns in Deutschland viel zu wenig bekannt seien. Wenigstens weisen die aufliegenden Bücher, in welche der Inhaber einer Freikarte beim Eintritt in die Museen um seinen Namen einschreiben muß, sehr wenige deutsche Namen auf. Um die näheren Bedingungen für Erlangung einer solchen Karte zu erfahren, wende man sich an das Sekretariat des Kultusministeriums oder direkt nach Rom an das deutsche Archäologische Institut.

### Literarisches.

**Die kirchliche Kunst.** Herr Hauptlehrer und Chorleiter Dr. Ziegler in Karlsruhe (an der St. Peter und Paulskirche) hat als opus 7 für gemischten Chor ein äußerst gelungenes, ergreifendes Herz-Jesu-Lied komponiert (Text aus „Das wahre Marienbild“ von A. Wagner, Leipzig). Das Lied ist nicht schwer und wird überall großen Eindruck machen, da ganz in gehalten. Es kann allen Kirchchören bestens empfohlen werden. Verlag bei Großh. Hoflieferant Hugo Knapp, Karlsruhe. Preis: Partitur 60 Pf., jede Stimme 15 Pf.

**Das Bildertor von Velfort oder die Burgundische Florie.** Von Anton Schwärzler-Goripad, Oberlehrer. Eine literarische Studie und zehn Illustrationen. In Büchleinformat mit Lederbindung. 48 Seiten. Quart. Preis 1.50 Mk. im Selbstverlag des Verfassers.

Unter den großen Bildertoren Europas gibt es wohl keines, das in der Geschichte eine solche Bedeutung erlangt hat wie die burgundische Florie, die auch in sprachlicher, landschaftlicher und strategischer Beziehung so interessante Sente zwischen Jura und Bogenen. Seit der Entdeckungsschlacht zwischen Götter und Arriovist, ist kein Jahrhundert dort verflohen, ohne daß die Burgundische Florie, das große Aus- und Einfalltor zwischen Germanien und Gallien, zwischen Deutschland und Frankreich, eine wichtige Rolle gespielt hätte. Von Beginn der Neuzeit an konzentriert sich das Hauptinteresse auf die Festung Velfort. Manden Sturm hatte die Festung seither zu bestehen und die heroischen Kämpfe von 1870-71, mit denen die Kriegsgeschichte der Burgundischen Florie einwilligen ihren Abschluß gefunden haben, sind in aller Erinnerung. Alle die geschichtlichen Momente hat A. Schwärzler gemündigt in seiner jeden erleuchtenden Schrift „Das Bildertor von Velfort“.

Nach einer geographischen Beschreibung schildert er die Burgundische Florie als historische Stätte in der gallorömischen, alemannisch-fränkischen, deutschen und französischen Periode. Das Schlusskapitel ist ganz der Festung Velfort gewidmet. Mit großem Fleiß hat der Verfasser das ansehnliche umfangreiche und zerstückelte Material zusammengetragen und in lebendigen Stil verpackt. Die Schrift enthält eine Karte und zehn Bilder von den Burgundischen Florie und dem Bildertor. Den Umschlag schmückt eine Originalzeichnung. Schwärzlers Schrift beansprucht ein über das lokale weit hinausgehendes Interesse, besonders in diesen Tagen, wo sich die letzten schweren Kämpfe um die Burgundische Florie zum 40. Male jahren und sich erneut die Kunde des deutschen Volkes nach den Feindschritten von Velfort richten, wo so mancher seiner Söhne den Heldentod gefunden und eine letzte Aufsehtade gefunden hat.

### Das ist die Mischachtung des Parteigesetzes, wie er in diesem Disziplinbruch zum Ausdruck gekommen ist (Weisung), noch dazu in Fragen, die allgemeine Empörung werden können. (Erneuter lebhafter Beifall bei den Revisionisten.)

Man sagt, ich werde befeuert par ordre du Krouff. Genossen! Die Partei ist nicht Krouff (Heiterkeit); eine freiwillig übernommene Disziplin ist die härteste, die es überhaupt gibt. (Lebhafter Beifall.) Gätten die Süddeutschen die Erklärung fügen wollen, wäre diese ganze Debatte ergeblich; nachdem das nicht geschehen ist, muß der Verbot aufhören, daß alle die Gesetze, die sich gegen die Partei richten, nicht aufhören; wenn wir erst von Waddeburg weg sind, tun wir doch, was wir wollen. Für mich, der ich die Disziplin insofern mit der Partei einig ausgefallen habe, ist dies tiefbedauerlich und eigentlich unverständlich. Da muß ich Warnung einbringen, daß man sich aufgerichtet werden. Wir gehen in Freuden schweren Stämpfen entgegen. Wir werden sie durchgehen! Komme, was wolle (Stürmischer Beifall), helfen Sie uns dabei, indem Sie die Einheit der Partei stabilisieren. (Stürmischer Beifall.) Dr. S ü d e r u m: Der Genosse Bebel, der ja nie aus seinem Herzen eine Wödegrube macht (Heiterkeit), hat es öfter ausgesprochen, was man eigentlich will. Ruhe soll man haben (Sehr richtig bei den Revisionisten), ja, aber die Ruhe eines Nickerchens, der in den Straßen Berlins eine Proklamation anhängt: „Der Bürgerkrieg ist eine Gefahr!“ Wenn Sie diese Guillotine aufrichten mit dem Namen Bebel, dann können wir ruhig sein, der die Föhne der Rebellion erheben wird erhaben sein. (Stürmischer Beifall bei den Revisionisten.) Und wissen Sie denn, ob schon der nächste Parteitag die selbe Majorität haben wird wie dieser, der unter einem Ausnahmegesetz, nämlich mit gebundenen Mandaten (große Unruhe), gewählt worden ist? Diese Resolution ist weiter nichts als der Ausfluß jener ungeliebten Statistiken (große Unruhe bei den Revisionisten), die jetzt auch auf die Parteientwicklung übertragen werden soll. Das ist die Katastrophe der Statistiken (Weisung bei den Revisionisten.) Und mit dieser Resolution werden Sie dem Kluge der Richtigkeit verfallen. (Weisung und Widerspruch.) W e i s e l - Stuttgart: Namens der bestorganisierten Wahlkreise Württembergs habe ich zu erklären, daß die geschehenen hinter der Parteivorstands-Resolutionen Mandaten“ gesprochen worden ist, so stelle ich fest, daß es auch gebundene Mandate für die Budget-Resolutionen hier gibt (Namen nennen). Ich nenne die Namen Knappe und Wagner. Bei der armenigen Abstimmung, es handelt sich um unsere dringlichste Stellung zum Massenrat. Ein Demokrat, der seine Stimmung mit seinem Worte besiegelt hat, Robert Wilm, hat einmal gesagt: „Am Vortage hat ein Minister seinen und nachmittags gründlich Oppositionspolitik treiben, das verachtet sich nicht miteinander.“ Unsere badischen Genossen haben nicht nur wiederholt beim Minister gepöppelt, sie sind auch liebreiche Gäste beim Hofe und ich möchte nur wünschen, daß Genosse Hildebrand nur einen Teil der Rücksichtnahme, die er bei den Ministern an den Tag gelegt hat, auch dem Parteitag entgegenbrächte. (Stürmischer Beifall und Gelächter.) Mit Resolutionen allein werden wir diese Bewegung nicht totschlagen; deshalb bitte ich Sie, um einen Namen zu bestimmen, so schäffen, auch das Amendement Bebel anzunehmen. (Weisung.) Danach wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es folgt eine lange Reihe persönlicher Bemerkungen, in denen Wilm, u. a. Wagner und Knappe entschieden beistimmen, gebundene Mandate zu haben. (Schluß bei den Revisionisten.)

Das Schlußwort erhält hierauf Bebel: Es war wohl selbstverständlich, daß man sich die größte Mühe geben würde, seine Gründe für die Budgetgenehmigung vorzutragen. Ich bin in der Beziehung allerdings fast einstimmig worden und andere Parteimitglieder mit mir. Was er vortradete, waren „alle Kamellen“. Berichtserhalterpöppeln haben wir im Reichstag auch (Zuruf) und sogar im preussischen Reichstag. Im übrigen hat man im Süden gewisse Fortschritte — man ist menschlicher, gemüßlicher; aber die Mehrheit ist auch, daß man dadurch auch unsere Sache leidet zu einer zu großen Nachgiebigkeit verführt wird. Weshalb das badische Schicksal gehen die Stimmungen auseinander, seine Erregungsgeschichte bewegen sich völlig in nationaldemokratischen Bahnen und gehen nicht (Zuruf: Du hast ja selbst im schärfsten Kampfe für das Budget gekämpft). Nein, das habe ich nicht getan, und selbst, wenn ich getan hätte, so würde ich es nicht wieder tun, das ist die Hauptsache. (Waddeburg.) Aber durch das parlamentarische Kompromißwesen werden die Gegenstände vermischt und für die Partei entsteht dadurch die Gefahr der Vermischung. Praktisch arbeiten wollen wir alle und praktisch gearbeitet und manches erreicht haben wir auch im Reichstag; für unsere Reichstagsarbeit hat jedenfalls die Frage, ob Revisionismus, ob Radikalismus, gar keine Rolle gespielt. (Zurufe bei den Revisionisten: Na also!) Mit dem Wortwurf der Revisionisten verstohe man uns also gefälligst! Vollständig vermischt habe ich in den Ausführungen Franz, wie er mit den sogenannten Erregungsgeschichten in Baden seine Budgetgenehmigung rechtfertigen will. Wer hier (zu den Badenern) hat ja förmlich gelächelt und geehrt, für das Budget stimmen zu können. Das ist keine Minderheit, wie sie für einen Sozialdemokraten sich gesamt. (Waddeburg.) Ich hätte nicht erträglich Arbeit treiben und doch gegen mitverantwortlich für die helle Politik des Reiches; schon aus diesem Grunde hätte ich für das Budget verweigern müssen. Es geht also — man muß es nur mit der nötigen Geduldlichkeit und Gründlichkeit und mit dem nötigen Ernst betreiben. Die großen Massen verstehen es einfach nicht, wie es noch Leute geben kann, die einer solchen Regierung ein „Vertrauensvotum“ erteilen. (Weisung.) Ich habe den Eindruck, daß manche unserer Führer gar nicht mehr wissen, was das Volk zu leben hat, daß sie dem Volke entfremdet sind. (Stürmischer Beifall.) Man hat von Spaltung gesprochen. Ich bin überzeugt, kein Mensch in diesem Saale denkt ernsthaft an Spaltung und niemand wird mir zutrauen, daß ich in meinen alten Tagen irgend etwas tun würde, was die Partei spalten könnte. (Weisung.) Und wenn es unter uns aber welche geben sollte, die sagen würden: wie machen nicht mehr mit — das Volk wird eine Spaltung einfach nicht dulden, würde sie nicht mitmachen (Stürmischer Beifall) und die wenigen, die mitgehen, würden nach ein paar Monaten wieder bei uns sein. (Stürmischer Beifall.) Wenn sein müßte, ich würde mich anheißig machen, auch bei den badischen Arbeitern eine ganz andere Stimmung hervorzuwecken. (Franz rufte: Wenn ihnen eventuell auch nach Berlin kommen!) Aber dann bitte nicht mit dem Budget, dann würde ich wenig Glück haben. (Heiterkeit.) Wenn man Genossen Heilmann hört, dann könnte man beinahe glauben, daß Kallale, wenn er heute noch lebte, Revisionist sein würde. (Heiterkeit!) Zurufe bei den Revisionisten: Wer weiß! Was Kallale damals über die Budgetfrage gesagt hat, das richtige ist lediglich gegen einen unglückseligen Revisionismus und für uns hat es eine Bedeutung. Auswischen sind sie noch schlechter geworden, und wenn Genosse David zu schweigen werden, so sehr wir auch an sich wünschen, man an ihnen eine starke Ruffpartei zu haben. Das hat nur nebensächlich. Ich will heute darüber nicht weiter reden. Für das Reich brauchen wir keine Studienkommission, wenn ihre in Baden eine braucht, dann geht Euch doch selber eine ein. (Heiterkeit. Zuruf: Würde doch nichts nützen.) Nun, ich

### Resultat der Abstimmung.

Nach Wiedereröffnung der Versammlung wird ein neuer Antrag Bebel's bekanntgegeben, nach welchem die Erklärung Bebel's, daß bei einer nochmaligen Budgetvermehrung die Voraussetzung zum Ausschluß gegeben sein soll, zum Parteitagsschluß erhoben werden soll. Die namentliche Abstimmung über den ersten Teil der Resolution des Parteivorstandes, welcher die früheren Beschlüsse bestätigt, wird mit 288 gegen 108 Stimmen angenommen. Um 9 Uhr beginnt die namentliche Abstimmung über den zweiten Teil der Resolution, welcher die schärfste Mißbilligung über die Budgetgenehmigung ausgesprochen ist. Der zweite Teil der Resolution wird mit 203 gegen 71 Stimmen angenommen. Dann wird um 9 1/2 Uhr namentlich über die ganze Resolution abgestimmt. Die Resolution im ganzen wird mit 289 gegen 80 Stimmen angenommen. Inzwischen ist es nach 10 Uhr geworden. (Demonstrativer Beifall bei den Revisionisten.) Während den Abstimmungen fanden im Saale längere Verhandlungen zwischen den radikalen und revisionistischen Führern statt, um eine Verständigung in einer anscheinend für die Öffentlichkeit bestimmten Erklärung herbeizuführen. Dabei kommt es bei den Radikalen fast zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung. Der Antrag betr. Studienkommission wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Erneuter demonstrativer Beifall bei den Radikalen. Bebel verläßt nunmehr den Parteitag, um in die Heimat zurückzukehren. Kaum hat Bebel sich entfernt, da verlangen die Radikalen, daß der neue Antrag Bebel's noch zur Verhandlung komme, die gegen die radikalen die Süddeutschen, weil der Antrag Bebel's identisch sei mit dem zurückgezogenen. Als der Protest nicht hilft, erklären sie: Dann tun wir nicht mehr mit und verlassen vollständig den Saal. Die Radikalen sagen: Es ist inzwischen 10 1/2 Uhr geworden, noch weiter. Ob dieser Akt ein dauernder ist, wird sich morgen zeigen.

CPC. Magdeburg, 22. September 1910.

**Donnerstag, 23. September.**

Der Parteitag ist heute schwach besetzt. Rechts und links, bei den Revisionisten wie bei den Radikalen, sieht man viele, die nicht da sind. Bebel ist schon gestern abend — noch vor dem großen „Stadlerabend“ — abgereist; auch der Führer der „irrenden“ Revisionisten, Franz, soll nicht bei Beginn der Sitzung noch nicht zur Stelle. Wiber erwarten gibt es keinerlei „Erklärungen“ vor der Tagesordnung und man tritt ohne weiteres in die Verhandlung



## Nächste Woche!

Ziehung schon 27. September

# Badische Geld-Lotterie

3288 Bar-Gew. ohne Abzug

# 45800 M.

Hauptgewinn

# 20000 M.

327 Gewinne

# 15000 M.

2960 Gewinne

# 10800 M.

Lose à 1 Mark,  
11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.

## Nürnberger Geld-Lose

à 3.30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

Ziehung 20.-22. Oktober. Hauptgewinne:

# 100000 M., 50000 M.

Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer

## J. Stürmer, Strassburg i. E.

Langstr. 107  
und alle Loosverkaufsstellen. In Karlsruhe:  
Carl Götz, Hebelstrasse 11 15; Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

## Wichtig

ist bei allen Einkäufen von einzelnen Möbeln oder ganzen Einrichtungen die Frage, wo kaufen wir unsere Möbel am besten in Bezug auf Preis und Qualität. Diese Frage lösen Sie am besten, wenn Sie sich an unterstehende längst auf das reellste bekannte Firma wenden. Die Auswahl ist sehr reichhaltig vom einfachsten bis gut bürgerlichen.

### Größte Auswahl in modernen Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen.

Schlafzimmer, hell, engl., zu 185.—, 230.—, 300.—, 355.—, 375.—, 420.—, 460.— Mk. und noch höher.

Wohn- und Speisezimmer zu den ebenfalls so billigt gestellten Preisen, ebenso alle einzelnen Möbel.

Moderne Kücheneinrichtungen von 58.— Mk. an.

Einige Buffets, eigen und neu, besonders reduziert, von 110.— Mk. an.

## Möbelhaus Karl Epple,

nur Kaiserstraße 19.

## Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft

# Heinrich Hock

Adlerstr. 26 KARLSRUHE Telefon 2482



## VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. MGLADBACH

### Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? 2. Hat Gott die Welt erschaffen? 3. Bibl. und Naturwissenschaft? 4. Stamm der Mensch vom Affen ab? 5. Hat der Mensch eine Seele? 6. Dem Jenseits? 7. Das Wunder? 8. Das Freidenkertum und sein Glaubensbekenntnis? 9. Ist die katholische Kirche intolerant? 10. Die Heiligkeit? 11. Gibt es eine Moral ohne Gott? 12. Die religiöse Moral ein Ererbte der religiösen Moral? 13. Die christliche Sittenlehre eine Feindin der Kulturarbeit? 14. Hat Christus jemals gelebt? 15. Die angebliche Entleerung des Christentums? 16. Ist Christus auferstanden von den Toten? 17. Ist Christus der Sohn Gottes? 18. Maria die Gottesmutter und Jungfrau? 19. Das Papsttum von Christus gestiftet? 20. Papsttum und Kultur? 21. Sühndiebstahl? 22. Papsttum und Inquisition? 23. Papsttum und Hexen-Verfahren? 24. Katholische Kirche und moderne Kultur? 25. Der weltliche Niedergang der katholischen Kirche? 26. Glaubensüberwindung - Ewigkeitsverneinung? 27. Moderne Geisteslehre (Sofistik) - 28. Religion und Offenbarung? 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? 30. Bibelverbot der katholischen Kirche? 31. Wer ist Gott? 32. Was ist der Mensch? 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? 34. Heiligen- und Reliquienverehrung? 35. Die christl. Sittlichkeit? 36. Die christl. Volksschule? 37. Die Simultanlehre? 38. Was haben wir an der Volksschule? 39. Das Tier und sein Verstand? 40. Gefährliche Tiere

Die Apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten, auf bestem Papier gedruckt, zu 5 Pfg. pro Stück, postfrei 8 Pfg. Porto für 3-5 St. 5 Pfg., für 6-15 St. 10 Pfg., für die ganze Sammlung 30 Pfg.

### Gesammelte apologetische Volksbibliothek

Erster Band (Nr. 1-30), Preis 2,40 Mk., postfrei 2,70 Mk., 400 Seiten mit ausführlichem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

## Architektur-Ausstellung

der Vereinigung Karlsruher Architekten  
in der Grossh. Orangerie vom 4.-30. Sept. 1910.

Täglich geöffnet von 10-6 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Sonntagnachm. 25 Pfg. Vereine Ermässigung.

## GROSSE Modenwelt

Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesenschnittbogen.  
Abonnieren bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorits.  
Gratis-Probennummern bei  
John Henry Scherwin, Berlin W.

# Achten Sie genau auf Titel!

Das neueste Werk von Prof. Ruville:  
**Das Zeichen des echten Dinges,**  
250 Mk., geb. 3.50 Mk., liefert sofort die Buchhandlung  
Wiebels, Bissingen i. Schwarzw.

## Pensions-Anerbieten.

Durlacher Allee 16, 3 Treppen, sind gut möblierte Zimmer mit guter Pension, schöne, freie Aussicht und bestem Hause, an solide, bessere Herren zu vermieten.

## Anfängern

wird gründlicher Klavier-Unterricht erteilt. Die Stunde 60 Pfg.  
Kirchstraße 75, 1. St.

## Verzeichnis

von

# Hotels, Restaurationen, Cafés etc.,

in denen der „Badischer Beobachter“ aufsteigt.

**Zur gefl. Beachtung!** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das nachfolgende Verzeichnis nicht vollständig ist, da beträchtlich kommenden Adressen baldigst einzufügen, damit diese noch in das Verzeichnis aufgenommen werden können. Unseren geschätzten Lesern besonders aber, wenn sie für Empfehlung unseres Blattes freis dankbar, ganz besonders aber, wenn sie darauf dringen, daß in jedem Lokal, in dem sie verkehren, sowie auch in den Vereinstafeln, der „Badischer Beobachter“, das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, zu finden ist.

|                                      |                                       |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| Altenmünster. Zum Stern.             | Mannheim. Volksbureau, K 1, 17;       |
| Appenweier. Bahnhof-Hotel.           | Verein Volksbildung, U 4, 14.         |
| Benshof. Café Welfa, zum Schützen,   | Wickhof. Zum Bären, Bran rei          |
| zum Wolf, Bahnhofrestauration.       | Str.                                  |
| Buchen. Zum weißen Hof.              | Wergentheim. Sanatorium Carolinum     |
| Carbach. Sonnenberg. Kneipp'sche     | Wingolsheim. Schwefelbad, zum Nieren- |
| Geländehaus.                         | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Durmerheim. Zum Adler, zum Lamm,     | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Bahnhof-Restauration.                | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Daglauden. Zum Lamm, zum Adler,      | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| zur Festsalle, zum Karlsruher Hof.   | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Donaueschingen. Kathol. Vereinshaus. | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Eintrichheim. Zum Hof.               | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Enach. Zum Hof.                      | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Erkingen. Zum Hof.                   | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Freiburg. Hotel Rheinischer Hof, zur | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Mühlhölle, Brauerei Heiler.          | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Freiburg. Hotel Rheinischer Hof, zur | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Mühlhölle, Brauerei Heiler.          | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Freiburg. Hotel Rheinischer Hof, zur | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |
| Mühlhölle, Brauerei Heiler.          | Woodsbrunn. Zum Hirsch, zum Strauß-   |

## Frankfurter Börsenkurse vom 22. September 1910.

|                         |                         |       |                       |         |                            |         |                  |      |       |                        |        |                     |
|-------------------------|-------------------------|-------|-----------------------|---------|----------------------------|---------|------------------|------|-------|------------------------|--------|---------------------|
| Staatspapiere.          | 3 Portug. eische 25.-A. | 69.10 | 4 Mannheim            | 100.-   | Siemens Betriebe           | 124.80  | 3 Oest. von 1885 | Fr.  | 82.80 | 4 Preuß. R.-Obl. v. 01 | 100.80 | Inverändliche Lose. |
| Deutsche 4 Reichs-      | 4 am. 4 Rte. v. 90      | 95.-  | 3/2 Stadt Wetzlar     | 100.-   | Wachfabrik Weinger         | 253.50  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 87    | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Angsbücher          |
| Schaham. M.             | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Badische Bank         | 134.-   | Stark'scher Maschinenb.    | 263.-   | 3 " von 1895     | Str. | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 4 Reichs-Anl.           | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Bayr. V. G. Würzburg  | 126.-   | Siemer Brauerei            | 286.-   | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 "                     | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Berliner Wasserwerk   | 134.-   | Verein d. Fabrikanten      | 157.80  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| Preuß. 4 Schaham.       | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Darmstädter Bank      | 131.10  | Zeitungs-Verlag            | 267.90  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 4 Coniols               | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Deutsche Bank         | 256.50  | Jahrb. Bad. Bahg.          | 190.39  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 2 1/2 "                 | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | " Off. u. Wechselbank | 107.40  | Vergewerkschaften.         | —       | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 "                     | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | " Vereinsbank         | 126.90  | Bochum. Gußstahl-W.        | —       | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| Bad. 4 " St.-A. v. 1901 | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Dresdener Bank        | 160.70  | Concordia Bergbau-W.       | —       | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 4 unt. 1918             | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Frankfurter Bank      | 200.-   | Gesellschaft B. u. A.      | 217.25  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Mittelb. Kreditbank   | 120.10  | Westeregeln                | 235.-   | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Nationalb. Deutschl.  | 124 1/2 | Ver. Königs. u. Laurab.    | —       | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Eisenbahn- u. Transp.-Akt. | —       | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Hamb.-Amer. Paket.         | 149.45  | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Norddeutsche Lloyd         | 110.-   | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Oest.-Ung. Staatsb.        | 162 1/2 | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Oest.-Ung. Staatsb.        | 162 1/2 | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |
| 3 1/2 " (abg.)          | 4 am. 4 Rte. v. 94      | 92.10 | Rheinb. Kreditbank    | 134.-   | Oest.-Ung. Staatsb.        | 162 1/2 | 3 " Erg.-Rtg.    | Fr.  | 78.70 | 4 " v. 06 u. 16        | 92.-   | Frankfurter         |

## Lebensbedürfnis-

# verein Karlsruhe

empfiehlt

# süßen

# Apfelmost

in sämtlichen Verkaufsstellen, literweise und vom Hauptlager in Fässchen von 20 Liter an.